

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

128 (3.6.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836434)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 128.

Sonnabend, den 3. Juni.

1876.

Berlin, 31. Mai. Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Die gemeinsame und übereinstimmende Mittheilung, welche die Vertreter von Rußland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien und Deutschland, auf Grund der Berliner Abmachungen, am 30. d. Mts. an die Pforte zu richten beauftragt waren, hat durch den inzwischen eingetretenen Thronwechsel einen Aufschub erfahren.

— Der Kapitän zur See Frhr. von Schleinitz, bisher Kommandant S. M. S. „Gazelle“ ist zum Vorstand des Hydrographischen Büreaus der Kaiserlichen Admiralität ernannt worden.

— Die deutsche Reichsregierung hat die Theilnahme an einer zweiten internationalen Gotthardbahn-Konferenz zum Zwecke der Reorganisation des Unternehmens abgelehnt und diese Frage auf den Weg der diplomatischen Verhandlungen verwiesen, indem sie, voller Vertrauen auf die Klugheit und Umsicht der schweizerischen Bundesregierung, deren weiteren Vorschlägen entgegensteht. Wie die Gotthardbahn-Angelegenheit jetzt steht, ist dies gewiß das Wichtigste, was Deutschland thun konnte: erstlich ist damit die Verdächtigung, man beabsichtige deutscherseits die Gotthardbahn-Wisere zu einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Schweiz zu benutzen, Lügen gestraft, und zweitens hat man gegenüber den eventuellen Vorschlägen des Bundesraths, demselben Abhülfe zu bringen, freie Hand, während man bei der Theilnahme an ihrer Berathung von vornherein eine gewisse moralische Verbindlichkeit auf sich ladet. Am 29. v. M. ist der engere Ausschuss der Gotthardbahn-Verwaltung behufs einer Vorberathung in Bern zusammengetreten.

— In den russischen Kreisen zu Ems hat die Kunde von dem Thronwechsel in Konstantinopel einen guten Eindruck gemacht. Kaiser Alexander II. hat bei dieser Nachricht von der Thronbesteigung Murad's geäußert: „Das erspart uns die schwerste Arbeit!“

Posen, 31. Mai. Die Spritfabrik von Potworowski & Co. steht seit Nachts 2 Uhr in vollen Flammen, trotz angestrebter Thätigkeit der Feuerwehr und des Militärs ist man des Feuers noch nicht Herr geworden.

Hamburg, 31. Mai. Die Stadt Quebec (Hauptstadt von Unter-Canada) ist, wie der „Neuen Börsenhalle“ gemeldet wird, von einer großen Feuerbrunst, welche 100 Häuser in Asche gelegt hatte, heimgesucht worden. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

— Die Meldung mehrerer Wiener Blätter, wonach dem Wiener auswärtigen Amte die Nachricht zugekommen wäre, daß der entthronte Sultan Abdul-Aziz von den Sostas erdroffelt sei, ist nach dem „Korrespondenz-Bureau“ unbegründet. Neueste Konstantinopeler Meldungen berichten vielmehr, daß Abdul-Aziz am Leben sei und daß die Patriarchate der christlichen Genossenschaften dem neuen Sultan bereits gehuldigt haben.

London, 29. Mai. Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggenschiff), „Kronprinz“, „Friedrich Carl“ und „Deutschland“, ist am Sonnabend Morgen im Sund von Plymouth angekommen. Die deutschen Schiffe feuerten nicht nur bei der Ankunft die üblichen Salutsschüsse ab, sondern ließen ihre Geschütze auch in die Salven mit einstimmen, welche zur Geburtstagsfeier der Königin abgegeben wurden. Auch als Admiral Sir Thomas Symonds, Oberkommandant zu Portsmouth, am Sonnabend Nachmittag das deutsche Geschwader besuchte, wurden zwischen dem „Kaiser“ und dem englischen Flaggenschiff „Royal Adelaide“ wieder dröhnende Complimente gewechselt. Der „Komet“ und die „Pommerania“ trafen am Sonnabend in Plymouth ein. Das Geschwader nahm Kohlen ein.

### Marine.

- v. Spankeren, Frhr. v. Peerscheidt-Güllessem, Hauptleute und Komp.-Chef vom Seebataillon; Sorsche, Pr.-Lt. vom See-Bataillon; Tige, Sec.-Lt. vom See-Bat. und kommandirt als Adjutant bei der Marine-Station der Nordsee; behufs ihres Uebertritts zur Landarmee von der Marine ausgeschieden.
- v. Platen, Hauptm. vom See-Bataill., zum Comp.-Chef ernannt; Deininger, Sec.-Lt. vom See-Bat., zum Pr.-Lieut. befördert; Wolff, Sec.-Lt. vom See-Bat., als Adjut. zur Marine-Stat.

### Ohne Geleit.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Ja wenn's so ist, sag' ich, aber er ist doch schon Candidat und braucht doch bloß noch auf eine Stelle zu passen, da ist er, Pastor — und hat sein Bestimmtes und für die Theaterstücke wird er auch nicht die Welt kriegen, und im Uebrigen gießt Einer doch das schmutzige Wasser nicht weg, bis er reines hat!

„Das verstehst Du nicht,“ spricht die Susanne, „wer keine Sorgen hat, macht sich welche. Du solltest sie nur hören reden von Knechtung des Sclavens und freier Selbstbestimmung und vom Zerreißen der Sclavenketten und was sie Alles vorbringen, aber jetzt muß ich fort.“

Und mir ging das Zeug ordentlich im Kopfe herum, so daß ich gar nicht einschlafen konnte, bis ich dachte: was geht's Dich an! und mich auf die andere Seite legte.

In der Christwoche hatten wir Schlackerwetter, es regnete und schneite unterfammen, der Hagen mocht' sich wohl verkältet haben, denn er blieb in seinem kleinen Stübchen und schrieb immerzu, wie die Geroldsten sagte, war auch schon seit zwei Tagen nicht in's Vorderhaus gekommen.

Da kommt so zur Schummerzeit die Susanne über'n Hof, geht 'rauf zur Mutter und kommt wieder 'runter, 's konnt' so

nach 'ner halben Stunde sein. Ich stellte mich an die Thür und rufe:

„Ich bin auch noch da!“

Da kommt sie ganz eilig herüber und sagt, „Friedrich spann' ein, die Herrschaft will auf den Kunstmarkt“, und weg war sie, denn oben ging das Fenster.

Also werd' ich natürlich anspannen, und wer steigt ein: die Frau, der junge Herr und der Candidat. Na, vor mir, mir verschlug's nichts und dabei war eigentlich auch nichts.

Ein Plaisir war's Euch nu' freilich nicht, in dem Wetter auf dem Markte 'rumzututschiren, und mir war's nicht um mich, nur bloß um die armen Beester, die Pferde. Endlich hat's aber auch ein Ende und wir fahren zu Hause. Wie ich nu' den Schlag aufmache, ist der Junge eingeschlafen und ich muß ihn 'rausheben, und das ging nicht so schnell, denn er war schwer wie ein Hafer sack.

Der Hagen ist aber auch schon 'rausgesprungen und giebt der Frau den Arm, und indem setz' ich den Hans ab und da hör' ich so deutlich, als wenn Ihr's jetzt zu mir sagen thätet, Mutter Walthern:

„Wollen Sie mich in Verzweiflung stürzen, Selma?“ so hieß nämlich sie, und das war er, der das gesprochen hatte. Und darauf sagte sie: „nein“ — und so was wie: „morgen Abend“, aber genau konnt' ich's nicht hören, denn sie sprach zu leise und zudem schrie auch der Junge, daß ich ihn 'raustragen sollte.

Es schadete auch nichts, denn ich hatte genug gehört und dachte: so steht's! — Und war wie dämlich und setzte mich her-

der Nordsee kommandirt; v. Stamford, Hauptm. und Comp.-Chef, bisher im 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, bei der Marine, und zwar als Hauptmann und Comp.-Chef mit einem Patent vom 19. Sept. 1870 im See-Bat. angestellt. John, Br.-Lt., bisher im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, bei der Marine, und zwar als Br.-Lt. mit seinem Patent vom 13. Mai 1873 F. i. im See-Bat. angestellt. Kaul, Sec.-Lt., bisher im 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66, bei der Marine, und zwar als Sec.-Lt. mit seinem Patent vom 15. November 1870 S. im See-Bat. angestellt. Dehlmann, Sec.-Lt. bisher im Grenad.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, bei der Marine, und zwar als Sec.-Lt. mit seinem Patent vom 28. December 1870 G. im See-Bat. angestellt. Brunner, Hauptm. und Comp.-Chef in der See-Art.-Abtheilung, behufs Rücktritts zur Land-Armee, aus der Marine ausgeschieden. Berlin, den 20. Mai 1876. Butterlein, Capt.-Lt. zur See, à la suite des See-Officier-Corps und kommandirt zur Dienstleistung bei der Admiralität, mit Pension ausgeschieden. v. Freyhold, Wallis, da Fonseca, Wollheim, Grätchel, Stolz, Credner, Hildebrandt, v. Dreßly, Fischer, v. Galfern, Breusing, Unterdahl, Graf Pfeil, Matrosen, v. Buttkamer, Rittsteiner, Paude, v. Rüstau, Gersung, Jacobsen, Schwarzkopf, Rohr, Graf v. Luchner, Krause, Paschen, Merten, Briggs, Wilde, v. Klein, Grabbe, Baron v. Schimmelmann, Deubel, Engel, v. Levechow, Bredow, Bortfeldt, Meißel, Bischof, Koblik, v. d. Diten, Cadetten, unter gleichzeitiger Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge, zu See-Cadetten befördert. Thiele, Becker, Jahnke, Scheder, Brinkmann, Gülich, Hilgendorff, Westphal, Frhr. v. Sohlern, Grinichen, Plachte, Graf von Moltke II., Goede, Harms, Bar. v. Pleßen, Heyn, Wahrenborff, v. Gaeßler, Lazarowicz, Frhr. v. Diergardt, v. Arend, Wittmeer, Mauve, Graf v. Baubissin, Mittler, Holzhauer, Paleste, von der Groeben, Pohn, Ehrlich I., Cofmann, Walthier, Grill, Schulz, Unter-Lts. zur See, ein Patent ihrer Charge vom 17. November 1874, unter gleichzeitiger Feststellung der Anciennetät in vorstehender Reihenfolge verliehen. Müller, Truppel, Schroeder, v. Zillow, Etienne, v. Ufedom, Rindt, Palmgrön, Kretschmann, Kottack, Frhr. v. d. Goltz, Klett, Coerper, Teßler, Follenius, Obenheimer, Krieg, v. Basse, Hartmann, Randewig, Groß, Muchall, Viebrock, Petri, Ehrlich II., Meyer, Guth, Reinde, Mirre, Unter-Lts. zur See, ein Patent ihrer Charge vom 19. December 1874, unter gleichzeitiger Feststellung der Anciennetät in vorstehender Reihenfolge, verliehen. Hildebrandt, Obermaschinenist von der 1. Werst-Div., zum Maschinen-Unter-Ingenieur, unter Vorbehalt der Patentirung, ernannt. Saasmann, Sec.-Lt. vom See-Bat., mit Pension der Abschied bewilligt.

S. M. S. „Vineta“, welches am 14. März cr. die Rhede von Callao verlassen hatte, ist am 15. April cr. Mittags im Hafen von Honolulu eingelaufen und gedachte am 22. dess. Mts. die Reise nach Hongkong fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

Am 24. hat die Corvette „Nympe“ Kiel verlassen, um ihre größeren Kreuzfahrten in der Ostsee zu beginnen; sie wird nach wieder auf meinen Futterkasten, keinen ordentlichen Gedanken aber hatt' ich nicht, immer sah ich den seligen Herrn vor mir und dazwischen hatt' ich nur immer den Kopf schütteln mögen über das Glück, was der schwächliche, blasse Mensch hier gemacht hatte — ja, ein schönes Glück!

Na, Weihnachten geht vorbei und ich und die Susanne sammt der Geroldten, wir haben nicht viel geredt darüber, was ging's uns auch am Ende an; aber wie die Sache stand mit den Beiden, das wußte Jedes von uns, wenn auch sonst kein Mensch was davon gewahr wurde, denn wegen der Trauer kam selten Eins zu der Frau, auf Besuch ging sie gar nicht, und wenn auch Nachmittags welche zum Kaffe kamen, da mußte ich sie, wenn schlecht Wetter war, Abends schon um Achte zu Hause fahren.

Den Menschen, den Hagen hättet Ihr aber sehen müssen, den kannte keins wieder, der sah aus wie's Leben, und blühte wie 'ne Rose am Stod.

Lange hat's freilich nicht gewährt. — Dabei arbeitete er wie ein Pferd, Tag und Nacht und alle die Zeit, die ihm von seiner Amtur übrig blieb und zum Fasching war auch das Theaterstück fertig, und er las ihr's vor und es soll gar schön gewesen sein, sagte mir die Susanne, denn die war neugierig und hatte da und dort was aufgeschnappt.

Der Frau hatte es auch sehr gefallen und sie hatte immer gesagt, wenn ein Absatz kam: „ganz wie Julia“, und er hatte geantwortet:

„Du bist auch meine Julia.“

Und das ist mir sitzen geblieben, weil mich's damals doch

zunächst Sahnitz auf Rügen anlaufen. Auch das Kadettenschiff, Fregatte „Niobe“, welches am Sonnabend von dem Chef der Marinestation der Ostsee, Contre-Admiral Werner, inspiciert wurde, hat an demselben Tage Anker aufgenommen, um die Uebungen im Segeln zu beginnen, zunächst innerhalb der Kieler Förde.

An der Ausrüstung der Panzerfregatte „König Wilhelm“ wird in Wilhelmshaven, an der Corvette „Gazelle“ in Kiel mit aller Macht gearbeitet. Die Ausrüstungen des Kanonenbootes „Albatros“ ist vollständig beendet.

Nachrichten aus Honolulu melden, daß S. M. S. „Vineta“, von Callao kommend, am 15. April daselbst eingetroffen ist. Am 18. April wurde der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Graf v. Monts, und einige der Officiere von dem Könige Kalafua in einer Audienz empfangen. Nachdem der König am 20. April einen Besuch am Bord der „Vineta“ gemacht hatte, fand auf Wunsch an dem darauf folgenden Tage eine Parade der Landungstruppen am Lande statt. Am 22. April hat die „Vineta“ den Hafen von Honolulu wieder verlassen, um die Reise nach Hongkong fortzusetzen.

## Deichbau.

Wilhelmshaven, 2. Juni.

Inwiefern den von der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission beauftragten Bau- resp. Vermessungsbeamten — welche keine andere Stellung einnehmen, als der Vertreter der Unternehmer, denn sie sind nur auf monatliche Kündigung hier angestellt, können aber auch nach Umständen sofort aus dem Dienste entlassen werden — ein bevorzugtes Recht zusteht, möge dem Urtheil Sachverständiger überlassen bleiben; nach unmaßgeblicher Auffassung dieser ganzen Angelegenheit dürfte wenigstens anzunehmen sein, daß der Vertreter der Unternehmer beim Abschluß der vorliegenden Arbeiten dasselbe Recht beanspruchen könne, wie die Vertreter der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission. Und dieses Recht war ihm gewährleistet durch die Verfügung der Behörde. — Der zweite Abschluß fand also ein noch tragischeres Ende, als der erste! — Das Resultat der bis zum 2. Februar cr. stattgehabten Bodenbewegung — es mußte ja nun richtig sein, denn es war von tüchtigen Beamten nach schweren Anstrengungen ermittelt worden — wurde, wie wohl Jedermann annehmen darf, nicht allein von dem Herrn Rabien, sondern von vielen hungernden und nothleidenden Personen mit der größten Spannung erwartet und es lag dem Herrn p. Schwedler ob, die Kunde über einen so niederschlagenden Abschluß zu überbringen. In welcher Gemüthsstimmung sich derselbe sogleich zu dem Herrn Rabien begab, um ihn die niederschlagende bis in sein innerstes Mark gehende Mittheilung des unglücklichen Abschlusses zu machen, bleibe hier unausgesprochen. — Die Arbeiter wurden einigermaßen beruhigt und Herr Rabien traf die nöthigen Vorkehrungen, dieselben größtentheils zu befriedigen und dahin zu wirken, daß sie die erforderlichen Lebensbedürfnisse beschaffen konnten.

Am folgenden Tage begab sich Herr Rabien mit dem Herrn p. Schwedler zum Herrn Baumeister Schade, wo ihnen ebenfalls der Bescheid wurde, die beiden Herren, Bauführer p. Rapp und Feldmesser p. Kiehl hätten ausdrücklich versichert, daß zwischen den Aufnahmen und Berechnungen des ersteren und denen des anderen durchaus keine Differenzen obwalten.

zu sehr griff, daß sie schon so mir nichts dir nichts „du“ zu einander sagten; und wie er das Stück recht schön abgeschrieben zu ihr bringt, da steht gerade die Susanne im Altkoven, und weil sie nicht mehr raus kann, bleibt sie drinne, und ist muß mausesstill, und rührt sich nicht, und da sieht sie, wie er vor ihr hinkniet und hält das Buch in die Höhe und bittet sie, daß sie soll ihren Namen dazugeben, er wollt's ihr schenken, und da nimmt sie's und hat ihn auf die Stirn geküßt und gemeint:

„Jetzt noch nicht, Johannes, erst wenn Dein Name berühmt ist, soll die Welt erfahren, daß ich Theil daran hab.“

So acht Tage darnach kommt der Hagen mal des Vormittags schnell über den Hof gelaufen, und sah ganz heiß aus im Gesicht, obgleich's bitter kalt war, denn den Tag vorher hatt' es geschneit und „frischer Schnee, frische Kälte“ ist ein altes Wort und trifft immer zu, und zu gut verwahrt war der arme Mensch auch nicht, da hatt' ich's besser in meinem warmen langen Oberrock mit dem schwarzen Pelztragen.

So schnell er aber auch lief, kommt er doch zu mir an den Stall und reicht mir die Hand hin und lächelt glücklich über's ganze Gesicht und spricht:

„Lieber Hauske, sie haben mein Stück angenommen im Theater, diesen Winter soll's noch gegeben werden, und da müssen Sie auch mit dabei sein.“

Na ob! sprech' ich und schlage nur so in die Hände und lache dazu, denn ich war schon oft oben auf der Gallerie gewesen und Einer, der neben mir saß, hatte mich klug gemacht, wozu das Klatschen gut.

Nachdem dem Herrn Baumeister Schade, — welcher in seiner Auslassung über die Arbeiten auch mehrmals die Floskel wegen Schachtmeisterarbeiten äußerte, welcher Ausdruck indessen von dem Herrn p. Schwedler gänzlich ignoriert geblieben ist, — die Differenzen nachzuweisen, wurde festgestellt, daß dieselben von dem Vertreter der Unternehmer allein ausgearbeitet und ihm vorgelegt werden sollten.

Durch diesen Ausspruch einigermaßen zufriedengestellt, wurden nunmehr die verlangten Nachweisungen eifrig und energisch gearbeitet. (Wird fortgesetzt.)

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 26. Mai bis 1. Juni.

#### A. Geboren:

Ein Sohn. Dem Lehrer Friedrich Heinrich Koss, — dem Maschinenbauer August Zucht, — dem Händler Johann Dirks, — dem Brückenwärter August Jacob, — dem Schuhmacher Johann Christian Theodor Kochow.

Eine Tochter. Dem Geizer Georg Friedrich Neumann, — dem Marine-Intendantur-Registrator Carl Ferdinand Schaaf, — dem Kesselschmied Anton Zaed, — dem Schenkwrith Johann Ludwig Behrens, — dem Tischlermeister Christian Conrad Wilhelm Wolfgang Zimmer.

#### B. Eheschließungen:

Der Vorarbeiter Anton Carl Vietsch von hier mit Wilhelmine Eiben Rose aus Heppens. — Der Kesselschmied Heinrich Julius Bernhard Henken mit Kenschke Frerichs Evers, beide von hier. Der Fuhrmann Behrend Eden Frerichs mit Metta Helene Kindelene Albers, beide von hier.

#### C. Sterbefälle:

Der Handlanger Hermann Henoch aus Heppens, 25 Jahre 11 Monate 6 Tage alt. — Der Arbeiter Ernst Vange aus Heppens, 26 Jahr 3 Monate 27 Tage alt. — Ein Sohn des Kesselschmieds Johann Heuer, 6 Jahre 2 Monate 10 Tage alt. — Ein Sohn des Modelltischler Erdmann Theodor Moritz Specht, 3 Jahre 4 Monate 27 Tage alt. — Eine Tochter des Arbeiters Heinrich August Krebs, 6 Jahre 10 Monate 25 Tage alt. — Ein Sohn des Taffler Herken Eiben Hinrichs, 1 Jahr 3 Monate 2 Tage alt. — Eine Tochter des Schuhmacher Johann Heinrich Behringer, 4 Monate 17 Tage alt.

### Ober-Tribunals-Entscheidung

vom 27. April 1876.

Das unbefugte Eindringen in einen ausschließlich zur Beförderung von Personen dienenden Wagen (Postwagen, Eisenbahnwagen u.) ist nicht als Hausfriedensbruch zu erachten. Dagegen ist das unbefugte Eindringen in einen Wagen, welcher von den darin fahrenden Personen (z. B. von herumziehenden Gauklern) als Wohnung benutzt wird, oder ein Wagen, der als Geschäftsraum (Verkaufslokal) oder als amtliches Bureau (z. B. die in einen Eisenbahnzug eingeschlossenen Postwagen) benutzt wird, wohl als Hausfriedensbruch zu bestrafen.

### Bermischtes.

— Fässer aus Stroh. In den meisten Jahren erzeugen die besseren Bodenarten der niederrheinischen Ebene eine so große Menge Strohes, daß die Landwirthe oft nicht im Stande sind,

Da lacht er auch und geht in's Haus, und ich höre, wie er immer zwei Stufen auf einmal nimmt und springt wie ein Heuschreck, was sonst gar nicht seine Art war, denn er ging sehr gefest.

Der arme Kerl, das war wohl das erste und letzte Mal in seinem Leben, daß er so recht aus dem Grunde fideel war!"

Der alte Kutscher machte eine Pause und klopfte nachdenklich seine Pfeife aus.

Die Mutter Walther fuhr auf, sie war etwas erschrocken, möglich, daß sie ein kleines „Nickerchen“ gemacht hatte, was ihr bei der langen Erzählung des Gevatters eigentlich nicht zu verdenken war, besonders da bis jetzt so recht etwas „Gruseliges“ noch nicht vorgekommen, was sie im Grunde doch zu hören gehofft hatte, und was ihr eine Gänsehaut erregt haben würde, die ihr sicher den Schlaf fern gehalten hätte.

Dazu war es fast ganz dunkel geworden in dem kleinen Gemach, denn Hauske hatte nicht zugeben wollen, daß seine Wirthin das dünne Talglicht anzünde, indem er bemerkte:

„Zu un'rer Arbeit sehn wir,“ welches der Frau auch einleuchtend war.

Das blasse Licht des Neumondes schimmerte aber nur matt durch die verschlungenen Zweige des großen Myrthenstockes am Fenster, und verhinderte nur gerade zur Noth, daß es „zu finstern“ war, wie die Alte meinte.

„Na, und wie wurd' es noch?“ fragte dieselbe jetzt wieder, um hinter der gespannten Frage geschickt die kleine Unaufmerksamkeit zu verbergen.

dasselbe angemessen zu verwenden. Der direkte Verkauf in den Städte und Industriebezirken ist nicht Jedem möglich, und bei dem geringen Gewicht des Strohes im Vergleich zu seinem Volumen ist der Versand auf große Entfernungen unrentabel.

In Amerika, wo man das Stroh weniger zur Düngererzeugung verbraucht, als in Europa, sind daher einige sp.ulative Köpfe auf die Idee gekommen, aus dem Stroh Fässer herzustellen, die sich zur Versendung von Obst, Mehl, Zucker und anderen trockenen Stoffen vortreflich eignen. Das Stroh wird zunächst zu dickem Papier verarbeitet, welches wieder mehrfach zusammengeleimt und gepreßt wird, so daß es eine große Stärke erlangt. Die Fässer selbst werden nicht bauchig, sondern in cylindrischer Form hergestellt, wodurch sie zur Versendung praktischer sind, indem sie weniger Raum einnehmen. Außerdem beträgt ihr Gewicht nur die Hälfte von dem der Holzfässer, und auch ihr Preis stellt sich selbst in dem holzreichen Amerika um 20 pCt. billiger als der der Holzfässer.

Man geht jetzt damit um, diese Fässer auch wasserdicht zu machen, wozu eine ammoniakalische Kupferlösung genügen soll, in welcher die einzelnen Papierschichten frisch getränkt und dann aufeinandergelegt und gepreßt werden. So zubereitet, sollen dieselben selbst siedendem Wasser widerstehen.

In Nordamerika haben sich bereits zwei Gesellschaften gebildet, welche die Herstellung von Fässern aus Strohpapier en gros betreiben; dieselben haben ihre Etablissements in Winona (Staat Minnesota) und Decorah (Staat Iowa).

Die ungarischen Landwirthe, welche das in fruchtbaren Tiefen gewonnenen Stroh bisher zu verbrennen gewohnt waren und die Lokomobilen der Dampfdruckmaschinen damit heizten, werden durch ihre Fachpresse jetzt aufgefordert, dieser neuen Industrie ihre Aufmerksamkeit zu schenken, welche dieselbe Angesichts der hohen Holzpreise auch in Deutschland verdient. (Köln. Btg.)

— Tilsit. Wie das L. B. berichtet, hat am 19. d. zwischen 9 und 10 Uhr an der Ecke der Kastanien- und Fleischerstraße in der Nähe der dort belegenen Schenke aus einem nichtigen Anlaß ein Militärtravall stattgefunden, der erhebliche Dimensionen angenommen hat. Sechs bis acht Soldaten, der Unteroffizier an der Spitze, drangen in das eingezäumte Gehöft eines Handelsgärtners, um dessen Kutscher, der sie ihres Lärmens wegen auf der Straße zur Ruhe verwiesen hatte, aufzusuchen. Dabei wurde ein in demselben Gebäude wohnhafter Stellmacher und dessen kleine Tochter durch Steinwürfe und Knüttelhiebe verletzt. Ein Gärtnergehilfe eilte, mit einer Flinte bewaffnet, herbei, um das Hausrecht mit Gewalt zu wahren. Diesen warfen die Lobenden nieder, mißhandelten ihn und bearbeiteten ihn mit Hülzen und Sporen, daß seine Kleider zerfetzt und er mehrfach verwundet wurde. Ehe der in der Nähe wohnende Wachtmeister, den man zur Hilfe gerufen hatte, herbeikam, machte sich die Rotte aus dem Staube. Doch hofft man, daß es gelingen wird, die Identität der Leute festzustellen.

— Dtsch.-Eylau, 24. Mai. Unser Militär Lazareth birgt seit längerer Zeit einen Mann polnischer Zunge aus der Neuenburger Gegend. Derselbe war im März d. J. desertirt, weil er an dem Soldatenleben keinen Geschmack zu finden vermochte. Nachdem er sich wochenlang auf den Feldern und in den Wäldern der benachbarten Güter und Dörfer umhergetrieben, wurde er im Revir eines nahen Sees schlafend und halbverhungert abgefaßt. Sein körperlicher Zustand gestattete keine Bestrafung nicht; da er nämlich seine schweren Reiterstiefel in der ganzen Zeit, während deren er seine Freiheit genoss, nicht abgelegt hatte, waren seine Beine bis über die Knie hin völlig abgetorben. Er wurde nach dem Lazareth transportirt und dort wurden ihm beide Beine, nachdem man lange vergeblich auf Eintritt eines besseren Zustandes gehofft und denselben herbeizuführen nach Kräften gesucht, amputirt. Noch liegt der Krüppel auf dem Krankenlager.

„Ja, Ostern rückte 'ran und von dem Hagen seinem Stücke war nichts zu hören und zu sehen, so oft ich ihn auch frug danach.“

Er wurde auch wieder ganz melancholisch, hing den Kopf und die Farbe war wie abgewischt von seinem Gesicht.

Jeder konnt's ihm ansehen, daß ihn was drückte und die Susanne war ordentlich weichmüthig drüber geworden und das Wasser stand ihr in den Augen, wie sie mir den Osiertag so ein Stück drei zuckrige Osierteier bringen kommt und mir flink erzählt, daß große Kaffeerevite oben sei und sie nicht lange bleiben könnte.

Da sprach ich: ach darum sitzt auch der Hagen so miesepriesterig oben!

Schüttelt sie mit dem Kopfe und, wie gesagt, das helle Wasser stand ihr in den Augen und sagt sie:

„Das macht's nicht allein, aber 's ist schon eine Weile da oben nicht mehr so, wie's gewesen ist. Die Gnädige ist zu launig, und er zieht sich's zu sehr zu Gemüthe. Mal küßt sie ihn ab, daß er ersticken möchte, und mal behandelt sie ihn schlechter wie einen Hund.“

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**  
**Am Montag, den 12. Juni,**  
**Vormittags 12 Uhr,**  
 soll bei der unterzeichneten Festungsbau-  
 Direction die Lieferung von  
 115 Kbm. gelblichem Kalk,  
 230 " Mauer sand  
 in öffentlicher Submission vergeben werden.  
 Die Bedingungen sind im Bureau der  
 unterzeichneten Behörde einzusehen.  
 Wilhelmshaven, den 31. Mai 1876.  
 Königliche Festungsbau-Direction.

**Bermischte Anzeigen.**

**Zu verkaufen.**

Aus dem Nachlaß des Webermeisters  
 Reiners, habe ich im Auftrag einen We-  
 bestuhl mit Geräthschaften, drei fast neue  
 Saatsiegel nebst Zubehör, fünf Buden und  
 mehrere kleine Segel, billig zu verkaufen.  
 P. B. J o o k e n  
 am Bandterstel.

Junge Leute können Kost und Logis er-  
 halten. Thor, Krummellbogenstr. 74, Heppens.

**Sande.**

Am 1. Pfingsttage

**Tanz-Musik**

bei R. J. N o h l f s.

**Bandter Schlüssel.**

Am 1. Pfingstfeiertage, Morgens 6 Uhr,

**Einweihung**

**meiner neuen Regalbahn  
 im Garten,**

wozu freundlichst einlade.  
 Belfort, 1. Juni 1876.

J. G. Albers.

**Militair-Verein.**

Die Generalversammlung findet  
**Sonnabend, den 10. d. Mts.,** im  
 Commissionsgarten statt.

Der Vorstand.



**J. G. Gehrels**

empfehlte sein bedeutend  
 vergrößertes

**Schuh- und  
 Stiefel-Lager**

zu soliden Preisen.

Bestellungen nach Maß werden elegant  
 und prompt ausgeführt. D. D.

**Privattdochterschule.**

Um Anmeldungen bittet

**Kuwada Goose,**  
 Schulvorsteherin.

**Herrn-Filzhüte  
 moderner Façons**

für 1<sup>1</sup>/<sub>6</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, 2 und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr.  
 empfiehlt **Joh. Weyer.**

**Robert Schuchmann,**

**Königstr., neben Weisers Hotel,**  
 empfiehlt sein Lager von allen Sorten  
 Handschuhen in Glacee, Waschleder und  
 Zwirn, sowie Uniform- und Civil-Mützen  
 bester Qualität, Schlipse und Cravatten.

Zwei junge Leute können sofort Logis  
 erhalten bei

Schuhmacher Andreeßen,  
 Bindfadenstraße Nr. 7 in Neu-Heppens.

**KAISER-SAAL.**

Am 1. Pfingsttage

**Großes Concert.**

Näheres durch die Programm.

In den Pausen zum erstenmale in Wilhelmshaven die

**Kalospynte Chromokrene**

in Thätigkeit.

Auch wird der Saal öfters durch eine **electriche Sonne** beleuchtet.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

**Alb. Thomas.**

**T o r f.**

Wir liefern und führen stets **Grabetorf** und **Maschinentorf**  
 zu 120 Pfennigen pro Centner, 5 Centner Grabetorf zu 5 Mark, 5  
 Centner Maschinentorf zu 5 Mark 50 Pfg., waggonweise Grabetorf  
 zu 80 Pfg., do. Maschinentorf zu 1 Mark pro Centner frei vor's Haus  
 und garantiren für richtiges Gewicht, indem bahnseitig dasselbe ermittelt  
 von den Herren Comittenten dort zu empfangen ist. Wir bitten um  
 gefällige Aufträge.

**Hinrichs & Peckhaus.**

**Volksgarten.**

Am 1. Pfingstfeiertage, Sonntag, d. 4. Juni:

**Erstes Früh-Concert,** Entree 30 Pfg.,

**großes Nachmittags-Concert,**

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,  
 unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Latann.

Anfang 4 Uhr. — Entree 50 Pfg.

Am 2. Pfingstfeiertag, bei günstiger Witterung:

**Früh-Concert.**

Abends von 6 Uhr ab:

**Gr. Familienball u. italienische Beleuchtung.**

**Hausbackfuchen, guter Kaffee, Biere fein.**

Es ladet freundlichst ein

**H. Ringius.**

**Personenwagen** stehen von Nachmittags 3 Uhr ab am 1. Feier-  
 tag nach dem Volksgarten von Herrn Schramm's Garten aus zur Ver-  
 fügung. D. D.

Am 1. Pfingsttage

**Hühnerverfegeln.**

Am 2. Pfingsttage:

**große Tanzmusik**

bei Wwe. Meyer, Neuende.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich im  
 Hause des Herrn Kultsch ein

**Colonialwaaren-Geschäft.**

Gute Waare und prompte Bedienung  
 versprechend, bitte ich um geneigten Zuspruch.  
 Achtungsvoll  
 Elsaß. Z. Evers.

Gesucht. Auf sogleich 2 Schuhmacher-  
 gesellen. J. G. Gehrels.

**Sträßburgerhof.**

Am ersten Pfingstfeiertage Einweihung  
 der neuen Regalbahn, wozu freundlichst  
 einladet

Belfort. C. Liepelt.

Schöne mürbefochende weiße und bunte  
 Bohnen, sowie grüne Erbsen, Pfd. 15  
 Pf. empfiehlt

Elsaß. D. Stünkel.

Ein älterer gebildeter Beamter, der durch  
 Unglück aus seiner Stellung gekommen,  
 sucht vorläufig Beschäftigung als Schreiber,  
 Aufseher etc. Derselbe besitzt gute Zeugnisse.  
 Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**Wilhelmshavener  
 Liedertafel.**



Am ersten  
 Pfingstfeier-  
 tage, Mor-  
 gens 6 Uhr,  
**Aus-  
 flug**  
 nach dem

Volksgarten.

Die Herren activen und passiven Mit-  
 glieder des Vereins werden um rege Be-  
 theiligung ersucht.

Der Vorstand.

**Schuhe und Stiefel**

in großer Auswahl, namentlich für Kinder.

C. Bürger,

Neuheppens, Schachtmeisterstraße 51.